Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach **Band:** 7 (1867)

Heft: 19

Rubrik: Mittheilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mittheilungen.

Bern. (Eingef. aus bem Oberaargau). Luftige Geschichten bas, die ba begegnen im schönen Oberaargau! Da ift in Melchnan seit 12 Jahren an der viertheiligen Oberschule Lehrer Scheibegger angestellt, ber sein Amt zu Aller Bufriedenheit verwaltete, so bag ihm je und je die Schulkommiffion in allen Beziehungen ausgezeichnete Beugniffe gab. Letthin flogs nun einigen Melchnauern burch ben Ropf, gemeinfam mit ben Ortschaften Reisismyl und Gonbiswyl eine gemeinschaftliche Oberschule zu errichten. Bang recht! Bemeindsversammlungen wurden angestellt und die Sache vorgebracht, aber als noch nicht reif den Bach abgeschickt. Unter Andern waren es auch bie Lehrer in den brei Gemeinden, welche bagegen auftraten, mit Ausnahme Scheideggers. Die Angelegenheit ichien nun ruben zu wollen, um für eine beffere Zeit aufgespart zu werden. Aber was geschah? Es wurde in aller Stille in Melchnau eine zweite Gemeindsversammlung angeordnet und von berselben beschloffen : es sei, ohne irgend eine weitere Anzeige ober Anfrage an Scheibegger, ob er vielleicht freiwillig fortgehen wolle, da man das und das im Sinne habe, die Dorf-Oberschule auszuschreiben und zu diesem Zwed die Gemeindsbesoldung von 400 Fr. auf 800 Fr. zu erhöhen, um einen Lehrer anzustellen, ber privatim Unterricht im Französischen er-Wieberum murbe Scheidegger auf offiziellem Bege theilen fonne. fein Wort vom Geschehenen mitgetheilt, so daß er erst durch das Amtsblatt oder die Schulzeitung davon benachrichtigt worden wäre, batten nicht gute Freunde ihn tavon in Kenntniß gefett. Ja, als er seine Demission als Schulkommissionssekretar eingab, fragte ihn noch ber Präsident gang verwundert, wie wenn nichts geschehen ware, nach ben Grunden derselben. Go mar alfo Scheidegger von heute auf morgen auf die Baffe gestellt, gesprengt, wie man gewöhnlich fagt und zwar auf eine ungemein humane (?) Weise, und ware boch solches durch ein einziges Wort zu vermeiden gewesen. Bose Zungen behaupten nun, es habe herr Schulinfpettor Staub ben Dielchnauern biefes Manover angerathen, weil er Scheibegger schon seit einiger Zeit etwas "auf der Mugge" habe. Es wird nämlich erzählt, ber Schulinspettor habe ihm einmal seine Bisite machen wollen, es sei aber in Scheibeggers Schulftube gerade Gemeindsversammlung ge-

wesen und bafur habe ihm herr Staub auf ziemlich unfanfte Beife einen "Puger" gegeben, tropbem fich Scheibegger geziemend entschul= tigte, und seither habe er sich nicht mehr mit ihm verföhnen können. Auch letthin, als Scheibegger sich beim Inspektor habe über bie Melchnauer beklagen wollen, sei er von ihm mit folgenden Worten abgespeist worden: Ihr habt wohl gewußt, daß etwas geschehen muß, warum habt ihr opponirt? Ihr habt Alles gewärtigen muffen! — Ich will lieber glauben, es sei nicht Alles mahr baran, fonft ftunde es im Oberaargau bos mit ben Lehrern! - Bas aber fagen wir Lehrer zu einem folchen Manover, wie Melchnau jest eins gegen Scheibegger gespielt hat, und wie haben wir uns gegenüber folden Gemeinden zu verhalten? Ich bestreite ben Gemeinden durch= aus nicht das Recht, ihre Schulen ausschreiben zu durfen; nur follen fie dieß in etwas humanerer Beije thun, als es an besagtem Ort geschehen ift, besonders wenn sie bem gesprengten Lehrer ein fo ausgezeichnetes Zeugniß geben muffen, wie Scheibegger eines befommen hat.

Als Radikal Heilmittel, um solche Gemeinden gegenüber ihren Lehrern Manier zu lehren, schlage ich Folgendes vor: Alle Lehrer des Kantons geben sich auf Ehrenwort das Versprechen, nie und nimmer, auch nicht unter den glänzendsten Besoldungsverhältnissen, sich um eine solche Stelle zu bewerben, und, falls es dennoch einer thut, mit demselben keine Gemeinschaft mehr zu halten. Also bei Melchnau angefangen!

St. Gallen. Das Comite des schweizerischen Lehrerverzeins hat letzter Tage beschlossen, das Lehrersest auf 28. und 29. Oktober zu verschieben. Sollte die Cholera auch dannzumal noch grassiren, so ist eine Verschiebung auf nächsten Frühling in Aussicht genommen.

Ernennungen.

Die Tit. Erziehungsbirektion hat als Lehrer und Lehrerinnen folgender Schulen bestätigt :

A. Definitiv :

Berg, Gem. Wohlen: Fr. Horisberger, gew. Seminarist. Ins, gemeinsame Oberschule: Joh. Zahler, Lehrer in Erlenbach. Matten, 3. Kl.: Igfr. Karol. Schlegel, Lehrerin in Rüeggisberg. Madiswyl, 1. Kl.: Joh. Kaufmann, Lehrer